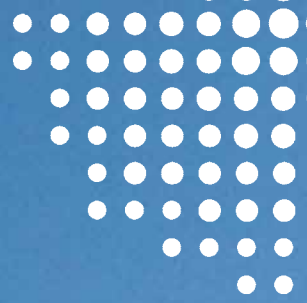


juni – august 2015



nikodemus **MAGAZIN**

Evangelische Kirchengemeinde

einfach
himmlisch

editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Wolkenkuckucksheime oder Luftschlösser sind himmlisch – oder? Na ja, nicht realistisch. Hat doch jeder seine eigenen Vorstellungen vom „Himmlischen“. Manchen erscheint der Himmel poetisch (*Über den Wolken ...*) – anderen meteorologisch (*Regenschirm eingepackt?*).

Wie unterschiedlich der Himmelsort aussehen kann und wie er gedeutet wird, darüber spricht Pfarrerin Martina Weber auf der gegenüberliegenden Seite. Auf Seite 4 spitzen Sie die Ohren! Musik als himmlisches Erlebnis bringt uns Barbara Merziger nahe. Katja Neppert hingegen setzt auf den „lukullischen Himmel“. Sie beleuchtet das „Schlaraffenland“ und hinterfragt unsere saturierte Welt auf Seite 5.

Himmel und Wetter gehören zusammen – lesen Sie mehr dazu auf Seite 6 und lassen sich von den Tipps zum Thema überraschen. Viele Neuigkeiten und Ankündigungen aus der Gemeinde lesen Sie ab Seite 7, dort stellt Katja Neppert das neue „Il Kino“ in der Nansenstraße vor und auf den Folgeseiten lernen Sie Felix von Ploetz und Jürgen Barth kennen – jeder hat eine andere Aufgabe in Nikodemus.

Wir freuen uns auf sommerliche Veranstaltungen wie das Nikodemus-Straßenfest am 13. Juni und die Veranstaltungen zu „48 Stunden Neukölln“ vom 26. bis 28. Juni. Im August gibt es eine Konzertpause und im September startet ein neues Programm.

Einen himmlischen Sommer wünscht Ihnen
Fred-Michael Sauer

Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

Anzeige

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
 - in der Haltestelle Diakonie - ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte
- Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

www.diakonie-station.de



einfach himmlisch

von Martina Weber, Foto: arcady31/123RF.com

Bevor Sie weiterlesen bitte ich Sie, einen Moment inne zu halten und die Augen zu schließen. Dabei lassen Sie sich die Worte „einfach himmlisch“ mal so richtig genüsslich auf der Zunge zergehen. „Einfach himmlisch“ – Was sehen Sie vor Ihrem geistigen Auge? Jede und Jeder wird eigene Assoziationen haben. Das Schöne ist, dass, egal, was Sie vor Ihrem geistigen Auge gesehen haben, Sie einen Moment aus dem Alltag ausgestiegen sind und sich in eine „einfach himmlische“ Situation, an einen „einfach himmlischen“ Ort oder, oder, oder ... geträumt haben.

Versuchen Sie, sich dieses Gefühl beim Lesen des Gemeindemagazins zu erhalten oder es sogar in Ihren Alltag hinüberzuretten.

Musik, der Urlaubsort, gutes Essen, der Ausflug mit der Familie, ein Abend im Straßencafé, der Blick eines geliebten Menschen, die Sonne auf der Haut – nur ein paar Ideen, falls Ihnen noch nichts einfallen wollte.

Gerade haben wir Christi Himmelfahrt gefeiert, bevor wir dann Pfingsten das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes begangen haben. „Zwischen Himmel und

Erde“ so wird auch der Gottesdienst mit Chor zum Abschluss von „48 Stunden Neukölln“ heißen.

In der Bibel gibt es in der Schöpfungsgeschichte den Tag, an dem Himmel und Erde geschaffen werden.

In der Bibel gibt es in der Schöpfungsgeschichte den Tag, an dem Himmel und Erde geschaffen werden, die Geschichte von Jakob und der Himmelsleiter (1. Mose 28,11), oder den Turmbau zu Babel (1. Mose 11).

Der Himmel als Wohnsitz Gottes, der Engel und mit Gott all unsere Verstorbenen, der Himmel als Gegensatz zur Hölle (größte Gottesferne). Der Himmel als der Ort, an dem unsere Namen verzeichnet sind (Lukas 10,20)

Den Himmel als Ursprung aller möglichen Wetterereignisse, mit Wolken und ohne, Regen, Sonne, Hagel, Schnee, die Sterne und den Regenbogen nicht zu vergessen. Von blau bis bunt, je nach Wetter und Tageszeit.

Der Himmel – ein paar Tage im Jahr 2011, nach dem Ausbruch des Vulkans Eyjafjallajökull gehörte er nur den Insekten und Vögeln, sonst auch noch allerlei menschengemachtem Fliegerzeug, nicht nur den Urlaubsfliegern und Rettungshubschraubern. Im Krieg ist der Himmel zumeist die Richtung, aus der der Tod kommt. Nach dem Krieg dann wieder die Hilfspakete aus der Luft; ich erinnere nur an die Rosinenbomber nach dem zweiten Weltkrieg.

Ganz so „einfach himmlisch“ ist es dann eben doch nicht. Ich hoffe, Ihre Gedanken sind jetzt in die eine oder andere Richtung angeregt und das himmlische Gefühl vom Anfang nicht zu sehr von nachdenklichen Gedanken über den Himmel überschattet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen „einfach himmlischen“ Sommer,

Ihre Pfarrerin **Martina Weber**

Schöne Töne

Der Inbegriff des Himmlischen? Natürlich Musik.

von Barbara Merziger, Fotos: Zoran Karapancev/123RF.com



Es passiert genau nach einer Minute und 50 Sekunden. Da schweben und schwingen die Töne nicht mehr, sie kippen irgendwie um und stehen gleichzeitig auf. Explodieren und implodieren. Bersten, aber nichts Hartes, Krachendes ist darin, nein, sie zersplittern ganz weich, so absurd das klingt.

In diesem Moment, 1:50 Min. im Kanon von Johann Pachelbel, steigt die Musik zum Himmel. Und nimmt manchen Hörer mit, mich zumindest, die nicht zu jenen gehört, die das Stück zu simpel finden. Es war die erste klassische Komposition, die ich eine Zeitlang immer wieder hörte. Die ich zum Ohrwurm machte. Anfang 20 war ich da, an der Decke hing eine Diskokugel. Aber keine Popmusik, kein Jazz, kein Rock konnte dieses „Gleich-kann-ich-fliegen-Gefühl“ erzeugen. Die Vorfreude, wenn das Stück beginnt. Die Spannung in der Brust, wenn die Violinen schneller und eindringlicher singen. Daher muss das kommen, dachte ich, das Wort vom Himmel voller Geigen! Und dann – 1:50 Min. Der Kopf, das Herz,

der Raum voller Töne. Alles dreht sich kurz, Lichter tanzen, obwohl die Diskokugel sich nicht dreht. Das Gefühl dazu? Wie soll man es beschreiben? Das passt wohl nur: Glück.

Viele Stücke sind zauberhaft ... aber nur ganz wenige haben die Himmelfahrt drauf.

Seitdem habe ich unzählige Komponisten und ihre Werke kennen, schätzen, bewundern und lieben gelernt. Viele Stücke sind zauberhaft, andere bombastisch, wieder andere anstrengend, kitschig, zart, kompliziert, fröhlich, wehmütig, tragisch Aber nur ganz wenige haben die Himmelfahrt drauf. Bei jedem sind es andere. Und sicher spielt immer der Zeitpunkt eine Rolle, zu dem sie einem begegneten. So wie der Kanon von Pachelbel. Vielleicht fände ich ihn heute, würde ich ihn zum ersten Mal

hören, „nur“ schön. Oder sogar langweilig? Müßige Fragen. Er gehört zu den Himmlischen. Immer noch, wie ich merkte, als ich die CD jetzt nach vielen Jahren hervorholte, einlegte, Vorfreude, es begann, leise, wie ein Streicheln, wird lauter, vielfältiger, und dann ... 1:50 Min. Hach. Einmal himmlisch, immer himmlisch.

Apropos Himmel voller Geigen. Einige Jahre später kam das Violinkonzert von Beethoven in mein Leben. Ein Leben, das ärmer wäre, hätte nicht eine Freundin die Schallplatte damals aufgelegt. Anne-Sophie Mutter. Ich bin früher als geplant aufgebrochen damals, weil ich mir sofort eine CD kaufen musste. Und dann lief sie, und lief und lief. Es gibt besonders himmlische Momente in diesem Konzert – etwa das Rondo, Himmel! Man will sich wie ein Kind im Kreis drehen. Und in den Kadenzen, da spielt die Mutter an manchen Stellen in einer Weise, da ... spielt sie in einem drin. Die Töne müssen gar nicht erst durchs Ohr schlüpfen, sie sind schon da, in der fast schmerzhaft engen (oder weiten?) Brust, im Moment ihres Tonwerdens. Zum Weinen. Ein himmlisch schönes Weinen.

Welche Musik noch? Ach, es sind zu viele. Die Filmmusik zu einem japanischen Film, Kikujiros Sommer von Takeshi Kitano, gehört unbedingt dazu. Man sieht viel hellblauen Himmel in dieser wunderbaren Geschichte über einen kleinen Jungen, einen spröden Mann und ihren gemeinsamen Sommer. Und so wie dieser Himmel leuchtet, so leuchten auch die Kompositionen von Joe Hisaishi.

Zuletzt, und für immer: Die Vierte. Brahms vierte Sinfonie. Meine CD müsste eigentlich schon dünner sein als beim Kauf, so oft habe ich sie gehört. Und würde sie kaputt oder verloren gehen, ich würde alles stehen und liegen lassen, um eine neue zu kaufen. Auch in diesem Werk gibt es Lieblingsstellen, aber sie wären nicht so schwindelerregend beglückend ohne die Minuten davor und danach, ohne das große Ganze. Deswegen. Diese Sinfonie kommt nicht vom Himmel, sie ist der Himmel himself. Jedenfalls stelle ich ihn mir so vor.

Gebratene Tauben

Der Himmel im Bauch – das Schlaraffenland

von Katja Neppert, Fotos: Stefan Kühn/wikipedia, photodisc.com



Keinerlei Abwaschen, Abräumen, Gemüseste einsammeln, beschlagene Fenserscheiben und schmutzige Fußböden und dennoch vielfältig und leckerer als Tiefkühlpizza und aus biologisch unbedenklichen, fair gehandelten und regional hergestellten Zutaten bereitet – das wäre für mich ein himmlisches Essen.

Aber dennoch sind solche Vorstellungen profan: Ihnen fehlt das gewisse Etwas, das fantasievolle, genießerische, utopische Moment, das Vorstellungen wie dem „Land, wo Milch und Honig fließt“ oder dem Schlaraffenland innewohnt.

Essen ist heutzutage in Deutschland nichts Besonderes mehr. Es ist billig. Man schlingt es auf dem Weg zur U-Bahn in sich hinein. Hunger gibt es nur noch in Brechts Dreigroschenoper („Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“). Jeder Deutsche isst im Laufe seines Lebens mehr als 1.000 Tiere. Was den Menschen vor 400 Jahren noch

Stoff zum Träumen gab, ist heute Nebensache.

Das Schlaraffenland ist ein Paradies, weil es da genug zu essen gibt.

Satt einzuschlafen war für viele Deutsche im Mittelalter ein Wunschtraum. Genug zu essen zu haben bedeutete, dass man sich um das Überleben keine Sorgen machen musste. Das Schlaraffenland ist ein Paradies, weil es da genug zu essen gibt. Milch, Honig und gebratene Tauben standen für ein Leben ohne Schufterei. Schändlicher Weise gibt es auch heute noch genug Orte auf der Welt, wo es ein Wunschtraum ist, keinen Hunger zu haben.

Pieter Bruegel, der Künstler des alten Gemäldes auf dieser Seite, hat das Schlaraffenland aber nicht nur unkritisch als Ort des Glücks gesehen, sondern auch als Ort der Dekadenz. Die vollgefressenen Menschen platzen aus allen Nähten und sehen aus wie im Drogenrausch verfangen.

Eine heutige deutsche Vorstellung vom Paradies wäre ein gut bezahlter Job mit geregelten Arbeitszeiten - vielleicht unterscheiden sich heutige Wunschträume also gar nicht so sehr von den Vorstellungen der Menschen im Mittelalter. Das Schlaraffenland von damals allerdings hätte heute zumindest in Deutschland keine Anziehungskraft mehr. So viele Dickmacher gibt es da!

Und so ein richtig gutes Essen, mit Liebe gekocht und mit Freunden gegessen – das ist mir auch einen opulenten Abwasch wert. Morgen.

Themen-Tipp

von Barbara Merziger

Film

Wie im Himmel

Unfassbar schön. Der Abspann läuft und man will vor Glück schreien. Obwohl man ganz viel geweint hat. „Wie im Himmel“

lautet passenderweise der Titel des schwedischen Filmes, der 2005 in die deutschen Kinos kam. Denn genau so fühlt man sich bei einigen Szenen, etwa wenn Gabriella, verprügelte Ehefrau, sich auflehnt gegen ihren Mann und auf die Bühne steigt und singt. Und singt. Bis man die Engel singen hört. Oder wenn Lena Daniel das Fahrradfahren beibringt und schon die Liebe spürbar ist, die in beiden wächst. Und wächst. Bis zum Himmel. Daniel ist ein begnadeter Musiker, dem das Leben schlimm mitgespielt hat. In einer Dorfgemeinde wird er Kantor, zeigt dem Chor, was er kann, und erreicht sein Ziel: Er öffnet die Herzen der Menschen durch Musik. Sein eigenes dazu. Und das des Zuschauers.

Wie im Himmel (Så som i himmelen), Schweden 2004. Buch & Regie: Kay Pollack, 134 Minuten, Farbe, ab 12 Jahre

Buch

Lebensstufen

Der Ballonfahrer Nadar macht Luftaufnahmen und damit etwas, das vor ihm kaum einer tat. Fotos aus dem Himmel! Viel höher, weiter und tiefer aber als Nadars Leidenschaft reicht die Liebe und die Trauer des Autors von „Lebensstufen“, eines eigenwilligen kleinen Buches, das irgendwie vom ganzen Leben handelt. Im dritten und letzten Kapitel beschreibt Julian Barnes die Zeit nach dem Tod seiner Frau. Diese Seiten, verfasst in so einfacher wie eindrucksvoller Sprache, sind so voller Zärtlichkeit und Wahrhaftigkeit, dass man nie etwas Vergleichbares über den Tod gelesen zu haben meint. Und damit auch über das Leben.

Julian Barnes: Lebensstufen. Aus dem Englischen von Gertraud Krueger, 142 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2015

Alle reden vom Wetter

von Fred-Michael Sauer, Foto: Saša Prudkov/123RF.com



And all over the world strangers

Talk only about the weather.

All over the world

It's the same

It's the same

It's the same.

Als Marianne Faithfull 1987 das Lied „Strange Weather“ – von Tom Waits für das gleichnamige Album geschrieben – mit rauer und melancholischer Stimme intonierte, fand ich den Text sehr eigen. Hielt ich das Reden vom Wetter doch für eine sehr deutsche Angewohnheit – so wurde ich eines besseren belehrt: Überall auf der Welt sprechen Menschen vom und über das Wetter. Besonders wenn man sich fremd ist, schafft die eine oder andere Floskel über das Wetter eine erste Annäherung. Zum Wetter hat jeder etwas zu sagen. Egal ob jung oder alt, vom Wetter sind alle irgendwie betroffen. Ob es nun gerade aus Eimern gießt, das Blau des Himmels den gesamten Horizont ausfüllt oder Hagel an die Scheiben klopft. Spannend ist vor allem die Vorausschau – wie wird das Wetter morgen sein? Heute erledigt das für die meisten von uns Claudia Kleinert oder Sven Plöger in den Tagesthemen der ARD.

Als es noch kein Fernsehen gab, mussten sich die Menschen anders behelfen. So

klingen mir die Bauernregeln meiner Oma noch im Ohr, die sie stets parat hatte, wie: „Abendrot macht's Wetter good“. Bauernregeln sind heute eher witzig denn eine wirkliche Entscheidungshilfe für die Kleidungswahl am frühen Morgen – Regenjacke oder nicht? Denn was tut man mit: „Aprilwetter und Frauensinn, sind veränderlich von Anbeginn“? Doch wohl eher lächeln.

Reden vom Wetter – eine deutsche Angewohnheit?

Der Mensch ist erfinderisch und nutzt seine Beobachtungsgabe, ob mit Wetterfrosch oder Blick gen Himmel. Dort formieren sich Cirrus, Stratus und Cumulus – alles lateinische Namen für Wolkenformen. Wolken sind ein wichtiges Merkmal für Wettervoraussagen. Wenn zum Beispiel im Sommer riesige Cumulus-Wolken mit ihren wogenen Hügeln und Türmen – an der Spitze weiß, am Boden dunkel – über den Himmel treiben, bedeutet das noch kein schlechtes Wetter. Steigen diese Wolken allerdings sehr hoch, werden sie zu Cumulonimbus-Wolken und bringen mit ziemlicher Sicherheit Regen, ein Gewitter oder sogar Hagel – und dies überall auf der Welt.

Vorgestellt:

Das Kino in der Nansenstraße

von Katja Neppert, Fotos: Malene Korsgaard Lauritsen

Als ich ‚Il Kino‘ besuche, drücken sich gerade ein paar neugierige Eltern und Kinder vor dem Kino herum. „Ist das wirklich ein Kino? Können wir mal die Sitze sehen?“ Na gut, sie dürfen den hinteren Raum besichtigen. Es geht ein paar Stufen hoch, und dann sieht man den leicht abfallenden Raum. Voll schallgedämmt, man könnte eine Stecknadel fallen hören.

Zur Straße hin wirkt es wie ein Café, aber es ist tatsächlich ein Kino, das Carla Molino, Daniel Wuschansky und Kristian Pålshaugen da in der Nansenstraße 22, fast am Maybachufer, betreiben. Schon früher hatte Carla Molina in Rom beim dortigen „Kino“ mitgearbeitet. Deswegen fiel ihr auch

den Betreibern, dass sie in Originalsprache gezeigt werden, mit englischen oder deutschen Untertiteln. „Die Schauspieler benutzen doch auch ihre Stimme, um zu agieren“, meint Daniel Wuschansky. „Außerdem: Manche Filme, zum Beispiel ‚Zwei Leben‘, spielen mit sprachlichen Missverständnissen – wie soll man das übersetzen?“, so Carla Molina. Überhaupt: In vielen anderen europäischen Ländern werden Filme ohnehin nicht synchronisiert gezeigt. Die Betreiber des Kinos laden gelegentlich zu Vorführungen ein, zu denen auch die Filmemacherselbst kommen. Ein Vorteil von Berlin ist, dass viele Kreative hier vor Ort sind, die gern die Gelegenheit nutzen, ihr Werk im „Il Kino“ zu zeigen.



gleich ein, dass man den länglichen Raum zum Kino umbauen könnte, in dem sie zufällig 2010 bei der FußballWM Spiele ansah (das benachbarte Restaurant hatte die Räumlichkeiten angemietet). Ursprünglich war dort mal eine Backstube untergebracht. Im November vorigen Jahres war es dann soweit: das „Il Kino „ wurde eröffnet. 52 Plätze gibt es dort. Mit dem „Kino“ in Rom gibt es weiterhin Kontakt: Man kooperiert und empfiehlt sich interessante Filme. Im „Il Kino“ laufen nicht die üblichen Blockbuster, sondern Autorenfilme. Wichtig ist

Neugierig geworden? Über das Programm des Kinos können Sie sich über die Website www.ilkino.de informieren. Dort gibt es auch einen Newsletter.

Il Kino · Bar | Café
Nansenstraße 22, 12047 Berlin
Montag–Freitag: 12.30 – spät
Sonnabend–Sonntag: 11.00 – spät
www.ilkino.de

Angedacht

von Martina Weber

»sky« oder »heaven«?

Der Himmel – das Wetter: Regen, Sonne, Wolken, Wind, Sterne, Blitz, Donner, Schnee, Hagel, Sturm. Der Himmel hat viele Farben und Nuancen: blau, rot, grau, rosa, dunkel, hell ...

Der Himmel – Heimat Gottes, das Himmelreich, Wohnsitz der Engel.
Ja, was denn nun? *Himmel* oder *Himmel*?

Menschen im englischsprachigen Raum haben es da einfacher. Sie unterscheiden zwischen Himmel = sky und Himmel = heaven. Sky, das ist eben jener Ort, an dem sich die Naturereignisse abspielen, der Ort des Wetters und heaven, das ist der religiös gefüllte Himmel. Wir müssen uns da behelfen mit Worten wie Himmelreich.

Und dann gibt es da ja noch den 7. Himmel, den kann man auch ins Englische übersetzen, the seventh heaven, der meint aber wieder den religiösen Himmel. Wenn ich im Englischen ausdrücken möchte, dass ich verliebt und absolut schwebend und glücklich bin, dann sollte ich das so übersetzen: „to be on cloud nine“, das würde wörtlich übersetzt ins Deutsche wiederum „Wolke neun“ bedeuten. Sie sehen also, es ist ein reines Verwirrspiel. Ursprünglich beschreibt der 7. Himmel wahrscheinlich den Rand der zu Aristoteles Zeiten bekannten materiellen Welt. Die Schwelle zum Nichts, da, wo die Welt der Träume und der Phantasie begann.

Neu in Nikodemus und Martin-Luther: Gemeindemanager Felix von Ploetz

von Felix von Ploetz und Clemens Adori, Foto: privat



Liebe Nikodemus- Gemeinde,
ich freue mich sehr, dass ich ab 1. Juni meine neue Aufgabe bei Ihnen aufnehmen kann. Noch dazu in einem Bezirk, der sich seit Jahren in Bewegung und Veränderung befindet.

Aus Hagen kommend, zog mich das Studium des Bibliothekars 1987 nach Berlin. Es folgte das Diplom als Sozialpädagoge/Sozialarbeiter. 15 Jahre lang habe ich Erfahrungen beim Verein Fixpunkt e.V. im Suchtbereich gesammelt. Ich war Trainer bei der Deutschen Aids Hilfe, habe Fachkräfte in der Ukraine fortgebildet und eine Ausbildung als Spielleiter absolviert. Seit 2014 betreue ich psychisch kranke Menschen in einer Wohngemeinschaft. Mit meiner Frau und meiner achtjährigen Tochter lebe ich im Norden Berlins. Meine Beziehung zu Neukölln ist eng, da ein Teil meiner Verwandtschaft dort zufrieden lebt. Ich freue mich darauf, Sie näher kennenzulernen, und wünsche Ihnen einstweilen einen „einfach himmlischen“ Frühling.

Mit sonnigen Grüßen,
Felix von Ploetz

Was macht eigentlich ein Gemeindemanager?

In einer Kirchengemeinde gibt es viel zu managen – erst recht in zwei Kirchengemeinden, die zu einer Gemeinde zusammenwachsen wollen. Da sind zum Beispiel die vielen verschiedenen Veranstaltungen, die koordiniert und kommuniziert werden müssen – einschließlich unserer Gottesdienste. Dabei wird insbesondere die Raumplanung zum Aufgabengebiet unseres neuen Gemeindemanagers gehören wie auch die Unterstützung bei den anstehenden Baumaßnahmen. Weiterhin brauchen Pfarrerinnen und Pfarrer sowie unsere Küsterinnen dringend Entlastung bei der Koordination und Begleitung unserer Mitarbeiter in sozial geförderten Beschäftigungsverhältnissen sowie unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

Im Portrait: Jürgen Barth und der Literaturkreis

von Jörg Kupsch, Foto: privat

Jürgen Barth gehört seit bald zehn Jahren zur Nikodemusgemeinde. Der 60 Jahre alte studierte Germanist arbeitet in der Immobilienbranche. Nach Feierabend betätigt er sich als Schriftsteller und schreibt Erzählungen. Und er leitet den Literaturkreis, der sich einmal im Monat am ersten Donnerstag im Nikodemus-Café trifft.

Den Literaturkreis gibt es seit Ende 2008. Er besteht zurzeit aus vier Personen. Es waren auch schon mal mehr, aber das schwankt. Mitmachen kann jeder, der regelmäßig kommen kann und die Zeit hat in einem Monat ein Buch zu lesen, das manchmal ziemlich dick sein kann („bis zu 500 Seiten“) – ein begeisterter Leser eben. Jedes Mal wird über ein anderes Buch gesprochen, meistens Romane. Kürzere Texte wie Dramen oder Gedichte bieten nicht



immer genug Gesprächsstoff für einen ganzen Abend, meint Jürgen Barth. Derjenige, der den Roman vorgeschlagen hat, gibt eine kurze Einleitung über den Autor und das Buch. Dann wird darüber gesprochen. Der Kreis liest nur „gute Literatur“, keine

Krimis, keine Schmöcker. Die Bücher reichen von Klassikern wie Goethes „Leiden des jungen Werther“ bis zu modernen Werken wie „Schlachtfeld des Lebens“ von Graham Greene. Gerade erst erschienene Bücher sind nicht dabei. So kann man sie für wenig Geld kaufen oder in der Bücherei ausleihen. Romane ausländischer Autoren, zum Beispiel „Venushaar“ von Michail Schischkin werden auch gelesen, aber in der deutschen Übersetzung. Man muss nicht hochgebildet sein oder ein Literaturkenner, um beim Literaturkreis mitmachen zu können. Freude am Lesen und gerne über Bücher sprechen sind das Entscheidende. Wer den Literaturkreis einmal besuchen möchte, findet Details bei den Terminen weiter hinten im nikodemusMAGAZIN. Die Leute vom Literaturkreis freuen sich immer über neue Gesichter.

Café Niko – Da geht noch mehr!

von Martina Weber, Foto: Fred-Michael Sauer

Kennen Sie es schon? Das Café Niko? Zugegeben, man muss schon genau hinschauen, um das kleine grüne Emaille-Schild neben dem Eingang zur Nikodemus-Kirche zu entdecken.

Im Moment bekommen Sie hier montags bis freitags tagsüber ein kaltes oder heißes Getränk serviert und haben die Möglichkeit, sich in der Offenen Kirche in die Stille zu begeben, zu beten, Pause zu machen, ein Licht zu entzünden oder sich über die Architektur zu informieren. Unsere Mitarbeitenden sind darüber hinaus immer ansprechbar und geben Ihnen auch gerne das Gemeindemagazin oder den Konzertflyer mit. Sonntags nach dem Gottesdienst versammelt sich ein Großteil der Gemeinde noch zum Kirchcafé und rund um Konzerte oder Veranstaltungen wird die Möglichkeit, noch bei einem Getränk zu verweilen, auch gerne genutzt.

Ich bin der Meinung, da „geht noch mehr“. Etwa ein Neuzugezogenen-Stammtisch oder einer für Alt-eingesessene. Religiöse Themen-abende oder ein Glaubensseminar. Ein Treffpunkt für Menschen mit Kindern. Austausch über weltliche und religiöse Fragen rund um die Kindererziehung. Lesungen. Kleinkunst. Spieleabende. Kochen durchs Kirchenjahr. Handarbeiten für junge und alte Menschen.

Sie haben sicher noch viiiieel mehr Ideen. Ich bin gespannt darauf. Ich möchte nicht für Sie, sondern mit Ihnen entscheiden, wie es im Café weitergehen kann.

Dafür lade ich Sie ein, am „Workshop Café Niko“ teilzunehmen. Das Datum finden Sie dann im Aushang im Schaukasten oder im Internet auf unserer



Internetseite. Bitte achten Sie darauf. Wenn Sie eine Einladungsmail dazu erhalten möchten, senden Sie bitte eine Mail mit dem Betreff „workshop café“ an unsere Küsterin Frau Rother (gemeinde@nikodemus-berlin.de).

Ich freue mich auf Sie und Ihre kreativen Ideen!

Neues aus Martin-Luther

Foto: Thorsten Wuttke;EKBO

Hoher Besuch

Regierender Bürgermeister und Bischof in Martin Luther



Manch einer wunderte sich am Montag, den 2. März über die vielen Reporter und Sicherheitsleute im Eingangsbereich unserer Kirche. Auch das Café war sehr stark besucht.

Grund hierfür war das alljährliche Treffen des Berliner Senats mit der Kirchenleitung unserer Landeskirche. Auf Einladung von Bischof Dr. Markus Dröge fand diese Sitzung bei uns in der Martin-Luther-Kirche statt. Zu Beginn der Veranstaltung gab es die Möglichkeit, allen Beteiligten unsere

Gemeinde kurz vorzustellen. Sowohl Bischof Dröge als auch der Regierende Bürgermeister Müller waren von den Aktivitäten und der Gastfreundschaft unserer Gemeinde sehr angetan. Allen, die durch ihre tadellose und engagierte Mitarbeit dazu beigetragen haben, dass wir an diesem Tag solch einen guten Eindruck hinterlassen konnten, sei tausendfach gedankt.

Anja Siebert-Bright

Muslimischer Friedhof in Neukölln

Die Bürgerplattform WIN präsentierte das Thema im März

von Katja Neppert, Foto: David Ausserhofer



Berlin braucht dringend einen weiteren muslimischen Friedhof. Vertreter der Neuköllner Bürgerplattform machten konkrete Vorschläge bei einer Veranstaltung der Schwesterplattform Berlin-Südost am 24. März in der Wuhlheide.

In unserem Stadtteil leben viele Muslime. Immer mehr von ihnen wollen in der Nähe ihrer Familien beerdigt werden. Doch derzeit können Berliner Muslime nur am

Stadtrand in Gatow ihre Toten bestatten. Pläne, das Gelände der Şehitlik-Moschee am Tempelhofer Feld zu erweitern, scheiterten am Volksentscheid. Umgekehrt verfügen christliche Gemeinden über Friedhofsgelände, das nicht gebraucht wird. Konkret will die Ev. St. Jacobi-Gemeinde ein Gelände an der Hermannstraße zur Verfügung stellen. Finanziell und sachlich ist eigentlich alles geregelt – nur muss eine Übergangslösung bis zur Gründung eines

muslimischen Friedhofsträgervereins gefunden werden. Hier ist der Senat gefragt, denn der Friedhof wird von Muslimen in der ganzen Stadt gebraucht. Die Verhandlungen dauern an.

In unserem Stadtteil leben viele Muslime. Immer mehr von ihnen wollen in der Nähe ihrer Familien beerdigt werden.

Aber wir tun noch mehr: Wir arbeiten am Thema Wohnungsbau/Mieten und legen ein weiteres Thema demnächst fest.

Ein wichtiger Erfolg für die weitere Arbeit ist die Zusage vom Berliner Bürgermeister Michael Müller, den wir am 8. Juni zusammen mit den beiden anderen Bürgerplattformen in Wedding/Moabit und Treptow-Köpenick hier im Kiez empfangen werden.

Vorschau: Nikodemus Gemeindefest, 13. Juni 2015

von Martina Weber Foto: Thomas Nitz

Am 13. Juni ist es soweit, die Nikodemus-Kirchengemeinde lädt wieder ein zum Gemeindegottesdienst!

Bitte erzählen Sie es allen weiter, es wird auch noch Aushänge und Bekanntmachungen im Gottesdienst geben, aber keine Einladung ist besser als die, die Sie aussprechen.

Um 14 Uhr treffen wir uns in der Kita, Nansenstraße 27-30 zum kurzen Freiluftgottesdienst. Danach gibt es dann ein buntes Programm für Jung und Alt – Spiele für die Kinder und Grillwurst und Kuchen sind nur einige Highlights. Wenn Sie helfen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro. Vielleicht gibt es im nächsten Jahr dann wieder ein Fest auf der Straße, in diesem Jahr freuen wir uns auf Sie und Dich in der Kita! **Herzliche Einladung für und an alle!**



von Clemens Adori, Foto: Martina Weber

Wer sich angesprochen fühlt und bei einem Projekt oder in einem Ausschuss mitmachen möchte, schreibe uns gern eine E-Mail oder rufe uns an.

A close-up photograph of a round chocolate cake. The cake is decorated with several small, light-colored nuts or chocolate shavings on top. A single slice has been cut out and is being lifted by a white plate, showing the interior layers of the cake. The background is dark and out of focus.

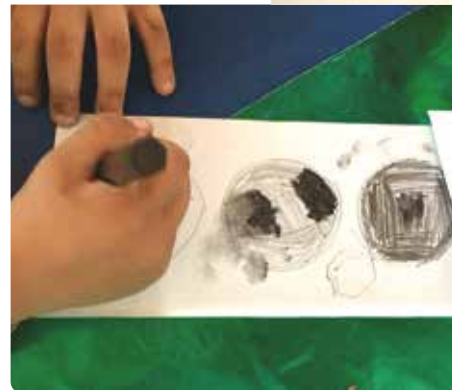
Kreatives Chaos – KiTa-Projekt zu Gast in Nikodemus

von Torsten Papenheim / Kathrin Thiele ...Fotos: Tortsen Papenheim / Kathrin Thiele

Kinder suchen, sammeln und sortieren fast immer und überall. Stets geht es dabei um das Spiel im ureigensten und allerbesten Sinne.

Das Kita-Projekt „Fundstücke“, initiiert und begleitet von Kathrin Thiele (Figurenspielerin & Theaterpädagogin aus Potsdam) und Torsten Papenheim (Komponist & Musikpädagoge aus Berlin), baute genau darauf auf. Von Januar bis März 2015 wurden 500 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren zu Sammlern, Forschern, Detektiven, Künstlern und Historikern. Das Finale stellte die Fundstücke-Festwoche in der Nikodemuskirche dar, in der die Kinder aus den Kitas der KiB gGmbH und der Nikodemus-Gemeinde selbst Gefundenes mitbrachten und viele andere Fundstücke vor Ort entdecken konnten. Die gefundenen Sachen wurden zu Skulpturen und Mustern zusammengefügt, als Schablonen genutzt, in Farbe getaucht, betrommelt und sortiert.

So erlebten alle Kinder und Beteiligten einen erlebnisreichen Vormittag in der Kirche.



Himmlische Chorfahrt

von Volker Jaekel, Fotos: Nadia Schrod

Der Chor von Nikodemus und Martin-Luther war vom 8. bis 10. Mai auf Chorfahrt und weilte auf dem Gutshof Reichenow, nordöstlich von Straußberg.

Nicht zum ersten Mal ging die Reise in den grünen Norden. Auf dem Probenplan standen vor allem die beiden Herbstkonzerte am **20. und 21. November** in Nikodemus

und deren Hauptkomposition, die mitreißende und berührende Tango-Messe von Martin Palmeri.

Neben den Proben sang der Chor wieder ein Konzert in der Dorfkirche Batzlow und auch im Gottesdienst in Schulzendorf. Zwischen Proben und Aufführungen wurde fürstlich gespeist, gefeiert

und Tischtennis gespielt ... wie immer ein buntes und fröhliches Wochenende, dass den 28 Chormitgliedern neben Fleiß und Arbeit auch viel Vergnügen bereitet hat.



... Chor vor Fliederbusch



... und so gemütlich war es zwischen den Proben



... Notenstudium auf der Wiese



... Proben-Atmosphäre

Himmel – ein Einblick in das Weltbild unserer Kinder

von Manuela Jachmann, Fotos: Manuela Jachmann

„Was wisst ihr über den Himmel?“

- „• Der Himmel ist oben
- Da sind Wolken
- Da ist die Sonne – und der Mond ...
- und die Sterne
- Das sind Sonnen
- Da ist das Weltall
- Ich kenne die Weltraumkurke
- Da fliegen Hubschrauber ...
- und Flugzeuge
- Die Vögel fliegen im Himmel“



Der Spaß unserer Kinder
beim Start ihrer Papierflieger
in den Himmel



Der Blick in den Himmel aus unserer Weidenhütte



Ein Ausschnitt aus einem Gespräch unserer Kinder beim Mittagessen:

- „Wenn man tot ist, ist man im Himmel.“
- „Mein Opa ist im Himmel ...
Der hat zu viel geraucht
und dann war er krank und ist gestorben.“
- „Meine Oma ist auch schon tot.
Die ist nun auch im Himmel.“

Einfach himmlisch ...

... ist für uns die Vorstellung, dass die aktuellen Forderungen des Berliner Kitabündnisses in Erfüllung gehen.

Das Berliner Kitabündnis ist ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen (Eltern, Gewerkschaften, Träger, Verbände, Wissenschaft), die in Ihrer Breite den gesamten Berliner Kitabereich präsentieren. Sie fordern für die Jahre 2015–17 „Die drei nächsten Schritte für bessere Kitas in Berlin!“:

1. Die Jüngsten brauchen mehr Erzieher/innen
2. Gute Kita braucht gute Leitung
3. Berlin braucht Kitaplätze

„Kindertagesstätten sind die erste Stufe und das Fundament des öffentlichen Bildungssystems. Bildungserfahrungen, die Kinder hier machen, stellen den Ausgangspunkt für die gesamte spätere Entwicklung dar. Darüber muss nicht mehr diskutiert werden. Über die Ausstattung der Kitas schon! Ausgerechnet bei den Allerjüngsten spart Berlin am Personal. Aktuelle bundesweite Vergleiche zum Personalschlüssel zeigen, dass Berlin hier weit hinten steht. Die Leitungsausstattung ist schlechter als vor 2003 und Kitaplätze sind in vielen Kiezen weiterhin ein knappes Gut. Diese vordringlichen Probleme müssen auch vordringlich beseitigt werden.“
(Auszug aus den Forderungen)

Weitere Informationen in der Kita oder auf der Internetseite des Berliner Kitabündnisses unter: <http://www.berliner-kitabuendnis.de/index.html>

Gerne können auch Sie Ihre Unterstützung für unsere Forderungen erklären.

Sie können das auf folgenden Wegen tun

- am besten per Onlineformular <http://www.berliner-kitabuendnis.de/mitmachen/unterstuetzen/index.php>
- oder mit dem Downloadformular (in der Kita erhältlich), das Sie per Mail ([post\[at\]berliner-kitabuendnis.de](mailto:post[at]berliner-kitabuendnis.de)), per Post (Berliner Kitabündnis, c/o DaKS, Crellestr. 19/20, 10827 Berlin) oder per Fax (030/700942519) schicken können

Vielen Dank

Liebe Kinder, liebe Familien,

das Thema dieses Heftes heißt: „einfach himmlisch“. Legt euch doch mal auf den Rücken und schaut nach oben. Und, was seht Ihr? Vielleicht die Zimmerdecke, dann solltet Ihr auf den Balkon oder in den Garten oder den Park gehen. Was seht Ihr dann?

Was, einfach nur den Himmel? Oder mehr? Also, wenn ich das früher als Kind gemacht habe, dann habe ich immer ganze Geschichten am Himmel gesehen, vorausgesetzt es gab Wolken. Gesichter, Tiere, Menschen, Autos, Flugzeuge, ganze Bilder. Wenn es etwas Wind dazu gab, dann bewegten sich die Bilder sogar oder sie veränderten sich. Versucht das auch mal. Es macht richtig Spaß und ist dazu äußerst entspannend – also auch für die Erwachsenen gut geeignet!

Was ich nicht sehen kann, das ist das Göttliche im Himmel. Wer weiß, wo Gott ist. Aber ich finde das Bild schön, dass Gott uns umgibt wie der Himmel, wie die Luft, denn dann können wir Gott auch einatmen und so ist Gott immer bei uns und um uns herum. Wir können Gott nie verlieren oder vergessen, denn der Himmel ist

immer da. Vielleicht gefällt euch das Bild ja auch.

Es gibt ein wunderschönes Lied von Ludger Edelkötter:

„Weißt du wo der Himmel ist.“

Weißt du wo der Himmel ist, außen oder innen.

Eine Handbreit rechts und links, Du bist mitten drinnen.

Weißt du wo der Himmel ist, nicht so tief verborgen.

Einen Sprung aus dir heraus. Aus dem Haus der Sorgen.

Weißt du wo der Himmel ist, nicht so hoch da oben.

Sag doch ja zu dir und mir. Du bist aufgehoben.

Der Himmel, der uns umgibt und birgt. Ein schönes, zärtliches Bild. Gott und somit auch seine Liebe zu uns ist nicht irgendwo und unerreichbar weit weg, nein, sie ist ganz nah hier bei dir und mir.

**Euch allen
einen einfach himmlischen Sommer!**

Hast du eine Idee, worüber die Eulen nachdenken? Vielleicht über das Wetter? Schreibe deine Ideen in die Denk-Wolken über den Eulen!



Illustration: popcorn/123RF.com

Die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Heft

lautete: **OSTERFEUER** – sicher habt ihr bemerkt, dass ein Buchstabe falsch gekennzeichnet war. Beim Gegenteil von **TRAUER** – **FREUDE**, hätte das „U“ einen roten Rahmen haben müssen; aber sicher habt ihr es auch so richtig gelöst, oder?



Krippenspiel



Jetzt schon an Weihnachten

denken! Klingt vielleicht komisch – ist aber wichtig! Wenn wir zu Heilig Abend wieder ein Krippenspiel im Gottesdienst erleben möchten, dann brauche ich eure und Ihre Mithilfe. Kinder und Jugendliche, die mitspielen und Jugendliche und Erwachsene, die mithelfen. Bei Interesse schreibt bitte eine Mail an pfn.weber@nikodemus-berlin.de Betreff: Krippenspiel 2015 Ich freue mich auf euch und Sie!

Nikodemus in Bildern

Fotos aus dem Gemeindeleben von Melanie und Martina Weber



FERIENWOHNUNGEN IN DER UCKERMARK



FERIENWOHNUNGEN LINGNER/RÖWER

Ferienhaus mit zwei Ferienwohnungen (70 und 30 qm) in Storkow, ca. 10 km südwestlich von Templin gelegen. 3.000 qm Grundstück, zwei Terrassen und wunderschöne Aussicht auf Feld und Wiese laden zum Grillen und zu Freizeitaktivitäten ein. Bäcker im Dorf, Bus nach Templin drei mal am Tag, Badensee fünf bis zehn Minuten mit dem Fahrrad. Wir sind ein Nichtraucherhaus!

Besuchen Sie uns im Internet unter:

www.ferien-wohnung-uckermark.de

Tel. 030 - 693 18 93 · Fax 030 - 69 20 87 01

E-Mail: info@ferien-wohnung-uckermark.de

SEIT ÜBER 60 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorgänge,
Beratung jederzeit
☎ auf dem Hof

Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße

Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen diese Zeichen:

Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Karistariums
Deutsche Bestattungskultur

Partner der Deutschen
Bestattungsvorgänge
Trennung AG

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) · www.bestattungshauspeter.de

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kuBerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis.

ihre **änderungs
schneiderei**
& Vollreinigung

Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetenstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt

Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

AHK
Pflege team

täglich 24 Stunden erreichbar!
Telefon: 695 68 915

Blücherstraße 35, 10961 Berlin
info@ahk-pflegeteam.de
www.ahk-pflegeteam.de
Fax: 695 68 917

ambulantes Pflegeteam	Die (h)Ausputzer	HAUS(NOT)RUF
- Krankenpflege - Hauspflege - Gerontopsychiatrische Pflege - Pflege Schwerkranker - Beratungsservice	Serviceleistungen rund um den Haushalt für Privatzahler und Anspruchsberechtigte gegenüber den Bezirksämtern unser Büro ist für Sie geöffnet Mo-Fr von 7:00-17:00 Uhr	- Hausnotrufgerät inkl. Funkfinger - 24 h Erreichbarkeit der Hausnotrufzentrale - Einsatz einer Pflegefachkraft im Notfall bei Schlüssel hinterlegung
Spezialisierte Wohnangebote		
Ambulant betreute Haus- und Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen - Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin - Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin - Stuttgarter Str. 5-6, 12059 Berlin - Weserstr. 153, 12045 Berlin	SERVICE-WOHNEN - Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin - Manteuffelstr. 12, 10997 Berlin - Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin - Blücherstraße 26a, 10961 Berlin - Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin	Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz - Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin - Rigaer Str. 29d, 10247 Berlin - Wollankstr. 75, 13359 Berlin - Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin - Groß-Ziethener Str. 88, 12309 Berlin - Nahariyastr. 39, 12309 Berlin
A.M.P.O. SAHEL E.V.		

Nikodemus Konzerte

klassik

Sonntag, 6. Juni, 20 Uhr

Duo Kontrapunkt

Kammermusik für Flöte und Piano

Angeliki Sousoura – Querflöte

Daniel Martínez Roura – Klavier, Komposition

Die beiden in Berlin lebenden MusikerInnen konzentrieren sich auf klassische, genauso wie auf zeitgenössische Werke für ihr Zusammenspiel.

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.onflute.com

event & feier

Sonntag, 13. Juni, 14 bis 18 Uhr

Nikodemus Gemeindefest

siehe Seite 10 unten!

Eintritt frei

matinée

Sonntag, 21. Juni, 11 Uhr

Magie des Moments

Musik für Saxofon und Piano

Sigrun Paschke – Flügel

Andrey Lakisov – Saxofon

Eintritt frei

www.sterpaschke.com

www.laccasax.de

event & feier

Freitag, 26. Juni

bis Sonntag, 28 Juni

48 Stunden Neukölln in Nikodemus

„Zwischen Himmel und Erde“

siehe Kasten unten!



matinée

Sonntag, 12. Juli, 11 Uhr

„Zwischen Himmel und Erde“

„Das Zigeunerlager zieht in den Himmel“

Russische Zigeunerlieder & Romanzen

Natascha Osterkorn – Gesang, Alexey Wagner

– Gitarre, Viktor Krysyk – Gitarre

Eintritt frei

www.natascha-osterkorn.com

www.nikodemus-berlin.de

klassik meets jazz

Sonntag, 18. Juli, 20 Uhr

Vocalconsort Leipzig

& Matthias Knoche

A Tribute to John Lennon

Vocalconsort Leipzig unter der Leitung von

Grgor Meyer. Matthias Knoche – vocal

Eckt Meister – piano

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.vocalconsort-leipzig.de

48 Stunden Neukölln in Nikodemus

„Zwischen Himmel und Erde“

Freitag, 26. Juni, 19 Uhr

Vernissage

Rapunzel Bräutigam und

Oxana Mahnac

Rapunzel Bräutigams Beitrag des Projektes „Zwischen Himmel und Erde“ befasst sich mit dem Wechsel von Immanenz und Transzendenz, in dessen Spannungsfeld wir unser Leben gestalten. Hinter den irdischen Gegebenheiten können wir die unsichtbaren Dinge, welche unseren Gang im Hier und Jetzt beeinflussen, erahnen. Gedanken, die sich durch Hoffnungen, Sehnsüchte und Träume ihren Weg bahnen, bekommen schließlich Ausdruck in unsere Taten.

Installation von Oxana Mahnac

Illusion des Friedens - Eine Installation mit der Post aus dem Kriegsgebiet.

Oxana Mahnac's Installation liegen die Briefe deutscher Soldaten des ersten Weltkrieges zu Grunde. Ca. 60 Stoff-Collagen – in geraden Linien angeordnet – verbergen in sich Gefühle und Emotionen, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen.

Die Ausstellung und Installation von Rapunzel Bräutigam und Oxana Mahnac ist während der **48h Neukölln, jeweils von 10 bis 23 Uhr**, sowie in den darauffolgenden Wochen zu Veranstaltungen und sonntäglichen Gottesdiensten und während der Kirchen-Öffnungszeiten, die im Schaukasten und Internet veröffentlicht werden, zu sehen.

Eintritt frei

www.rapunzel-braeutigam.de

www.mahnac.de

Freitag, 26. Juni, 21 Uhr und

Sonntag, 27. Juni, 21 Uhr

jazz & beyond | jaekel & guests

FLÜGELSCHLAG

Eine Territoriumsfrage. Ein Spiel um den Platz.

Die Tuchartistin (Christina Wintz) und die Tänzerin (Elisabeth Kindler) kämpfen um etablierte Plätze, um Plätze, die zugeordnet scheinen. Wer darf sich wo aufhalten? Wann wird der andere geduldet, wann gebraucht? Und wann will er vertrieben sein? Der Kampf, der sich durch das Stück zieht, wird mal wütend, mal sanft, mal verschmitzt ausgetragen.

Das Stück wird durch Livemusik inspiriert und begleitet. Volker Jaekel kreiert an Orgel und Flügel verschiedene Atmosphären, die in einem Moment vorantreiben und fordern, im anderen die Zartheit und das Verspielte des Geschehens betonen. Jaspar Libuda, unterstreicht mit seinem Kontrabass die Geschichte. Ausgestattet mit Loopstation und Verstärker, springt er vom Streichinstrument zur Perkussion und kann den Eindruck erwecken ein kleines Orchester mitgebracht zu haben.

Tuch: Christina Wintz

Tanz: Elisabeth Kindler

Orgel und Flügel: Volker Jaekel Kontrabass,

Loopstation: Jaspar Libuda

Licht: Corinna Thiesen

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.christina-wintz.de

www.facebook.com/elisabeth.kindler

www.jasparlibuda.de · www.volkerjaekel.com



www.anja-mueller-fotografie.de

Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr

Gottesdienst und Chormusik zum

Festival 48h Neukölln

Gottesdienst einmal anders – auf dem

Tanzboden, wandelnd im Raum, eingebettet und herausgefordert von Chormusik zwischen Renaissance und Moderne.

Texte, Meditation und gemeinsames Singen.

Chor der Nikodemus- und Martin-Luther-Kirche

Texte: Martina Weber

Musik: Volker Jaekel

Eintritt frei

Feste Termine

juni

montags

Seniorengymnastik

1., 8., 15., 22. + 29. Juni, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

Frühstücksrunde

3., 10., 17. + 24. Juni, 9 Uhr

Bibelunterricht Church of Faith

3., 10., 17. + 24. Juni, 17 Uhr
Sister Margaret Kanu

Chorprobe

3., 10., 17. + 24. Juni, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

Kinderchorprobe

4., 11., 18. und 25. Juni,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

Literaturkreis

4. Juni, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

Rommée

11. und 25. Juni, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

Kostenlose Rechtsberatung

18. Juni, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und
Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

Taizé-Andacht

26. Juni, 18 Uhr
in St. Christophorus

juli

montags

Seniorengymnastik

6., 13., 20. und 27. Juli, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

Frühstücksrunde

1., 8., 15., 22. und 29. Juli, 9 Uhr

Bibelunterricht Church of Faith

1., 8., 15., 22. und 29. Juli, 17 Uhr
Sister Margaret Kanu

Chorprobe

1., 8., und 15. Juli, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

Kinderchorprobe

2., 9. und 16. Juli,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

Literaturkreis

2. Juli, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

Rommée

9. und 23. Juli, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

Kostenlose Rechtsberatung

16. Juli, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und
Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

Taizé-Andacht

31. Juli, 18 Uhr
in St. Christophorus

august

montags

Seniorengymnastik

3., 10., 17., 24. und 31. August, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

Frühstücksrunde

5., 12., 19. und 26. August, 9 Uhr

Bibelunterricht Church of Faith

5., 12., 19. und 26. August, 17 Uhr
Sister Margaret Kanu

Chorprobe

26. August, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

Kinderchorprobe

27. August,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

Literaturkreis

6. August, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

Rommée

13. und 27. August, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

Kostenlose Rechtsberatung

20. August, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und
Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

Taizé-Andacht

28. August, 18 Uhr
in St. Christophorus

Nikodemus-Gemeindegeburtstag
am Freitag, 19. Juni, 15 – 17 Uhr – Herzlich willkommen!



Impressum

Herausgeber: Der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Sabine Krumlinde-Benz, Jörg Kupsch, Barbara Merziger, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Martina Weber

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Fred-Michael Sauer

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen. Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.
E-Mail: magazin@nikodemus-berlin.de

Gottesdienste in Nikodemus

juni

Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr

1. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonabend, 13. Juni, 14 Uhr

Gottesdienst mit Kita-Kindern zur Eröffnung des Gemeindefestes auf dem Gelände der Kita

Nansenstr. 27 – 12047 Berlin

Pfarrerin Martina Weber

Sonntag, 14. Juni, 10 Uhr

2. Sonntag nach Trinitatis

Regionaler Gottesdienst in Martin-Luther

Pfarrerin Anja Siebert-Bright

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 21. Juni, 10 Uhr

3. Sonntag nach Trinitatis

Kurz-Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

11 Uhr

Matinée

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr

4. Sonntag nach Trinitatis

„Zwischen Himmel und Erde“

im Rahmen von 48 h Neukölln

Pfarrerin Martina Weber

Chor der Martin-Luther und Nikodemus

Gemeinde

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

juli

Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr

5. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Pfarrerin Martina Weber

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr

6. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Pfarrerin Martina Weber

11 Uhr

Matinée

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 19. Juli, 10 Uhr

7. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst mit Agapemal

Lektor Dirk Lehmann

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 26. Juli, 10 Uhr

8. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

august

Sonntag, 2. August, 10 Uhr

9. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Pfarrerin Ulrike Recharndt

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 9. August, 10 Uhr

10. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Pfarrerin Ulrike Recharndt

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 16. August, 10 Uhr

11. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Pfarrerin Martina Weber

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 23. August, 10 Uhr

12. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Pfarrerin Martina Weber

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 30. August, 10 Uhr

13. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst mit Taufe

Pfarrerin Martina Weber

13 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Nikodemus Gemeindefest auf dem Kita-Gelände
am Sonabend, 13. Juni, 14 Uhr – Herzlich willkommen!



Freud und Leid

Getauft wurden:

Dominic Krause

Monique Hartung

Marcel Bredfeldt

Getraut wurden:

Manuela und Marcel Bredfeldt

Bestattet wurden:

Marianne Verch, 77 Jahre

Hans-Joachim Diedrich, 94 Jahre.



nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde

Nansenstraße 12 – 13
12047 Berlin – Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

Gemeindebüro

Heidemarie Rother
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr
Mittwoch 15–18 Uhr, Freitag nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54

PfarrerIn

Martina Weber
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: pfn.weber@nikodemus-berlin.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Kirchenmusik

Volker Jaekel, Tel. 030 · 32 52 94 99
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

Kindertsagesstätte

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69, E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

Gemeindekirchenrat

Clemens Adori
adori@nikodemus-berlin.de

Café Niko

Montag bis Freitag, 10–17 Uhr, Tel. 030 · 62 73 22 84

Bankverbindung

Empfänger: Nikodemus Gemeinde
Bank: Evangelische Bank e. G.
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 9352 0604 1069 0390 0096
BIC: GENODEF1EK1

Veranstaltungen in Nikodemus

Anfragen an:
nikodemusik@nikodemus-berlin.de

Das nächste **nikodemusMAGAZIN** erscheint Ende August 2015 mit dem Thema: **Leselust**

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 030.62004-0

Internet www.pzs.de

Telefax 030.62004-113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de